

ALFRED
SEILAND
RETROSPEKTIVE

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Saaltex

Biografie

Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	12. Juni 2018 10 Uhr
Eröffnung	12. Juni 2018 18.30 Uhr
Dauer	13. Juni bis 7. Oktober 2018
Ausstellungsort	Pfeilerhalle
Kuratorin	Dr. Anna Hanreich, ALBERTINA
Werke	65
Kuratorinnenführung	Mittwoch, 11. Juli 2018 17.30 Uhr Dr. Anna Hanreich Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte Teilnehmer_innenzahl Keine Anmeldung möglich First come, first served
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr Mittwoch & Freitag 10 – 21 Uhr
Presse	Mag. Fiona Sara Schmidt T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 s.schmidt@albertina.at Sarah Rainer, BA T +43 (01) 534 83 512 sarah.rainer@albertina.at

JAHRESPARTNER



PARTNER



MEDIENPARTNER

derStandard.at



Alfred Seiland

13. Juni – 7. Oktober 2018

Die ALBERTINA widmet dem österreichischen Fotografen Alfred Seiland (*1952) eine umfassende Ausstellung. Alfred Seiland ist einer der ersten österreichischen Fotografen, der sich zur Gänze der Farbfotografie verschrieben hat. Im Mittelpunkt seines Werkes steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturräumen: von der Ost- bzw. Westküste der USA über das Gebiet des antiken Römischen Reiches bis Österreich und dem heutigen Iran. Seine dokumentarischen Fotografien bestechen durch ihre ausgewogenen Farbabstufungen bei größtmöglicher Schärfe, die sich über alle Bildebenen erstreckt.

Die ALBERTINA präsentiert in dieser Ausstellung fünf seiner umfangreichen Serien. In seinen Aufnahmen gibt Seiland den Bildeindruck wieder, den er selbst bei der Aufnahme vor Ort hatte – aufgrund der durchgehenden Bildschärfe sind alle Bildelemente gleichwertig, vom nächsten Vordergrund- zum weitesten Hintergrundmotiv.

Auf den Spuren der amerikanischen Vorbilder

Ab 1975 reist Alfred Seiland wiederholt in die USA, wo er den Aufstieg der Farbfotografie als Kunstfotografie miterlebt und sich bereits 1979 entschließt, nur mehr in Farbe zu arbeiten. Bis in die 1970er-Jahre hatte die klassische Kunstfotografie schwarz-weiß zu sein: Die Farbe war bis dahin aufgrund ihrer Verwendung in der Werbe- und Modefotografie für die künstlerische Fotografie verpönt.

Für seine früheste Serie *East Coast – West Coast* (1979–1986) entstehen in den USA exakt komponierte, atmosphärisch dichte Aufnahmen, die spezifische Licht- und Raumsituationen wiedergeben. Es ist dasselbe Amerika der Neonschilder, der weiten Landschaften und Straßen, die die amerikanischen Wegbereiter der Farbfotografie wenige Jahre zuvor aufgenommen hatten. Seiland fotografiert bewusst an den gleichen Orten wie seine großen Vorbilder der jüngsten amerikanischen Farbfotografie Joel Meyerowitz, Stephen Shore und William Eggleston. Im Unterschied zu den Amerikanern begegnet der Europäer Alfred Seiland einer ihm kulturell fremden Landschaft. Er entwickelt eine zutiefst eigenständige Blickweise auf ihm geradezu exotisch anmutende Motive wie riesige Werbetafeln, Neonschilder oder Motels.

Realistische Heimatbilder und kluge Köpfe

Angeregt durch Aufträge für Magazine, beginnt Alfred Seiland, sich genauer mit dem Thema Österreich auseinanderzusetzen. Mit der Werkgruppe *Österreich* entstehen zwischen 1981 und 1995 Arbeiten, die weder einen nostalgischen noch einen auf andere Weise verklärenden Blick auf das eigene Land werfen. Die Fotografien zeichnen sich vielmehr durch eine realistische, ungeschminkte Wiedergabe der Wirklichkeit aus.

Für eine international vielfach ausgezeichnete Kampagne der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* („Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“) fotografiert er zwischen 1995 und 2001 berühmte Persönlichkeiten in aufwendigen Inszenierungen, die genau auf die Abgebildeten zugeschnitten sind.

Historische Orte in der Gegenwart

In einem 2006 begonnenen Zyklus widmet sich Alfred Seiland der Gegenüberstellung von historischen Stätten und zeitgenössischem Leben auf dem Gebiet des antiken Römischen Reiches und beleuchtet so das Spannungsverhältnis von Antike und Gegenwart.

Aus dieser bisher über 130 Aufnahmen zählenden Werkgruppe *Imperium Romanum* hat sich die neueste Serie über den *Iran* von heute entwickelt, die in dieser Retrospektive erstmals präsentiert wird.

Saaltexte

Aufnahmetechnik

Seit 1979 arbeitet Alfred Seiland mit einer analogen Großbildkamera. Er verwendet ein Objektiv, das eine dem menschlichen Sehen sehr ähnliche räumliche Wiedergabe ermöglicht, und Negativmaterial, das auf Langzeitbelichtungen abgestimmt ist. Die große Tiefenschärfe seiner Aufnahmen ist der Verwendung kleiner Blenden geschuldet. Gleichzeitig entstehen dadurch lange Belichtungszeiten, die zu Bewegungsunschärfen führen, wie der vom Wind bewegte Baum auf dem Foto *Provincetown, Massachusetts* zeigt.

East Coast – West Coast

Im Rahmen seiner USA-Reisen setzt sich Alfred Seiland ab Mitte der 1970er-Jahre mit amerikanischer Fotografie auseinander und wird mit der gerade stattfindenden Revolution der zeitgenössischen Fotografie konfrontiert. Seit den 1960er-Jahren erleben die USA einen Umbruch der bis dahin schwarz-weißen Landschaftsfotografie. An die Stelle der unberührt und überhöht dargestellten Natur sind unpräzise Motive des alltäglichen amerikanischen Lebensraumes getreten, die zuvor als nicht darstellungswürdig erachtet wurden. Die Farbfotografie, die bis Mitte der 1970er-Jahre als unkünstlerisch galt, wird von einer Gruppe von Fotografen in ihrer künstlerischen Praxis eingesetzt und hält unter dem Schlagwort *New Color Photography* Einzug in große Institutionen.

Angeregt durch die zeitgenössische amerikanische Fotografie widmet sich Alfred Seiland denselben alltäglichen Motiven der amerikanischen Vororte – Motels, Straßenkreuzungen oder Aufschriften –, die er an den beiden Polen, der Ost- und der Westküste, aufsucht. Seine Aufnahmen sind allerdings kompakter, weniger weitläufig als jene von Stephen Shore. Ähnlich wie Joel Meyerowitz ist auch Seiland vom Licht und der Architektur auf Cape Cod fasziniert. Seine Serie beschränkt sich nicht nur auf die Halbinsel, sondern umfasst größere Teile des amerikanischen Küstengebietes. Er konzentriert sich in seinen Aufnahmen auf Licht- und Wetterstimmungen und sucht sehr subtile Farbnuancen und Farbtemperaturen, die das Bild dominieren. Mit der Großbildkamera schafft er Kompositionen, die in allen Bildebenen scharf sind. Darüber hinaus weisen seine Fotografien ausgeklügelte Tiefenstaffelungen mehrerer Raumebenen auf.

Österreich

Ab den 1970er-Jahren setzen sich österreichische Fotografinnen und Fotografen wieder vermehrt mit ihrer Heimat auseinander. Themen wie die politische Vergangenheit des Landes, soziale Milieus, kulturelle Identitäten oder die Wiedergabe des Regionalen stehen im Mittelpunkt.

Angeregt durch Magazinaufträge fotografiert Seiland in Österreich Orte, die das Selbstverständnis des Landes prägen. Er greift aber nicht ein, um die vorgefundenen Motive zu beschönigen, sondern nimmt die Einsprengsel des Alltäglichen, auch des Vulgären oder Hässlichen, in seine Bilder auf. Parkende Busse, verschmutzter Schnee und chaotisch aufgestellte Werbeschilder konfrontieren die Betrachtenden mit der Realität jenseits der Idylle.

Die Kampagne

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* führt Mitte der 1990er-Jahre eine groß angelegte Werbekampagne durch, für die Alfred Seiland als Fotograf engagiert wird. Sie geht – vielfach international ausgezeichnet – als eine der erfolgreichsten Anzeigenkampagnen Deutschlands in die Geschichte ein. Für die spektakuläre Werbeserie mit dem Slogan „Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“ lichtet Seiland berühmte Persönlichkeiten in aufwendigen Inszenierungen ab. Sowohl der Ort der Aufnahme als auch die Situation der Porträtierten sind genau auf die jeweilige Person zugeschnitten. So sitzt der ehemalige deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl ruhig lesend auf dem Vorderdeck des riesigen Schiffs Europa, unbeeindruckt von der Gischt der stürmisch aufgewühlten See. Regisseur Billy Wilder ist nicht nur über dem bekannten Hollywood-Schriftzug positioniert, sondern es sind zusätzlich genau jene Buchstaben davon sichtbar, die Bestandteil seines Namens sind.

Die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in das seriöse Leitmedium Europas sind entscheidend für das Funktionieren der Kampagne: Die jeweilige berühmte Persönlichkeit befindet sich – obwohl nicht erkennbar – als Leser tatsächlich immer hinter der Zeitung, wie gefährlich, unwahrscheinlich, bizarr oder abstrus der Aufnahmeort und die Inszenierung auch immer sein mögen.

Imperium Romanum

Ausgangspunkt für Alfred Seilands Auseinandersetzung mit der römischen Antike sind Aufnahmen, die er 2006 am Filmset zur BBC-Fernsehserie *Rome* gemacht hat. Seit diesem Jahr reist Seiland gezielt durch Europa und Kleinasien zu historisch wichtigen Orten.

Seiland treibt nicht ein archäologisches Interesse an, ihn fasziniert das Aufeinandertreffen der antiken Relikte und unserer Gegenwart. Er sieht das Spannungsfeld, in dem die antiken Bauwerke heute stehen, und zeigt die Denkmäler so, wie sie aussehen, ungeschönt und mit den Schlacken unserer Zeit. Er beobachtet den heutigen Umgang mit der Antike sowie die Art, wie Menschen heute mit den Bauwerken leben.

ALBERTINA

Seiland bereinigt das Bild der Antike nicht, er gibt unvoreingenommen wieder, was er vorfindet. Er thematisiert, wie ein Idealbild der Antike reproduziert wird, wenn er Filmkulissen oder Nachbauten antiker Denkmäler als Hotels oder Kasinos abbildet.

In seinen Aufnahmen ist zu sehen, wie die Realität in antike Stätten eingreift wie ein Rasiermesser, Konflikte bis heute an denselben Stellen ausgetragen werden. Seilands Bild der Klagemauer in Jerusalem ist keine pathetische Reminiszenz an den Salomonischen Tempel. Es zeigt die reale Situation mit all ihren Absperrungen, Schranken und Sicherheitsmaßnahmen. Die präzise Schärfe im ganzen Bild belegt Seilands vorurteilsfreies Herangehen an seine Motive und seine Haltung – er will alles scharf sehen.

Die Serie *Imperium Romanum* besteht aus Fotografien und Texten, die für diese Ausstellung gekürzt wurden.

Iran

Alfred Seilands jüngste Werkgruppe über den Iran entstand während der Arbeit an *Imperium Romanum*. Wie in dieser Serie hält er auch bei den Iran-Fotografien antike Bauwerke so fest, wie sie sich heute darstellen, und zeigt ohne Beschönigung das Nebeneinander von Antike und Gegenwart. Einen Schwerpunkt legt Seiland auf Erinnerungsstätten, die an Kriegsschauplätzen des Ersten Golfkriegs (1980–1988) errichtet wurden. Dort dokumentiert er den Umgang mit der Erinnerung an während des Krieges stattgefundenene Kampfhandlungen.

In monatelanger Vorbereitung auf seine Reise entwickelte Seiland eine Route durch das ganze Land und hielt – mit Pressegenehmigungen ausgestattet – die geografisch unterschiedlichen Gebiete des Iran fest.

Biografie

11. April 1952 geboren in St. Michael, Österreich
- 1989–1999 ständige Zusammenarbeit mit dem *Frankfurter Allgemeine Magazin*
- 1995–2001 Auftrag für Imagekampagne der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*
„Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“
- seit 1997 Professor für Fotografie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart
- Bildessays für zahlreiche internationale Publikationen (u.a. *The New York Times Magazine*,
Stern, *Geo*)
- Alfred Seiland lebt in Leoben, Österreich

Ausgewählte Publikationen

- 1986 *East Coast – West Coast*
Edition Stemmler, Schaffhausen
- 1987 *East Coast – West Coast*
Thames & Hudson, London
- 1994 *Prag*
Edition Stemmler, Zürich
- 1995 *Bilder aus Österreich*
Verlag Christian Brandstätter, Wien
- 1997 *Kluge Köpfe I*
Klinkhardt & Biermann, München
- 1999 *Kluge Köpfe II*
Klinkhardt & Biermann, München
- 2001 *Kluge Köpfe III*
Klinkhardt & Biermann, München
- 2013 *Imperium Romanum – Opus Extractum*
Hatje Cantz, Ostfildern
- 2016 *Imperium Romanum – Opus Extractum II*
Hartmann Books, Stuttgart